

## REGION

# Solarstrom zum Selbermachen: Wila macht vor, wie es geht

**Wila** In der Gemeinde wird das Thema nachhaltige Energie zum Gemeinschaftsprojekt: Freiwillige bauten auf dem alten Schützenhaus eine Solaranlage, die künftig Strom für das Dorf liefern soll.

Karin Sigg

Auf dem Dach des alten Schützenhauses in Wila herrscht an diesem Samstag emsiges Treiben. Schon von Weitem sind die Helferinnen und Helfer mit ihren orangenen Leuchtwesten zu sehen. Einige tragen zu zweit Solarpaneele, um diese auf dem vorbereiteten Metallgerüst zu befestigen. Andere hantieren geschäftig mit Werkzeugen und Kabeln.

Die Stimmung wirkt heiter und entspannt. Die motivierten Freiwilligen wissen, was zu tun ist. Sie scheinen fast schon routiniert in ihren Ausführungen – kaum vorstellbar, dass die rund 20 Personen zum ersten Mal beim Bau einer Photovoltaikanlage (PVA) mitanpacken.

Das Ziel: Innerhalb von zwei Tagen soll auf dem alten Schützenhaus eine Solaranlage entstehen. Der Strom wird später nicht nur das Gebäude versorgen, sondern auch der lokalen Elektrizitätsgemeinschaft (LEG) zugutekommen.

## Hilfe vom Experten

Angeleitet werden die Freiwilligen vom Experten Daniel Angehrn, der von der Gemeinde Wila beauftragt wurde. Mit seiner Firma Solarigs begleitet der Wetziker vor allem Privatpersonen beim Bau von Solaranlagen, montiert mit seinem Team aber auch grössere Anlagen für Firmen.

«Der Gedanke des Selbstbaus fasziniert mich», sagt er. Im Auftrag einer Gemeinde eine solch grosse Gruppe von Laien anzuleiten, sei eine neue Herausforderung für ihn. Eine Herausforderung, die ihn sichtlich begeistert: «Es ist grossartig zu erleben, wie alle Hand in Hand arbeiten und unsere Energiezukunft aktiv mitgestalten.»

Das Projekt ist von der Arbeitsgruppe «Wila-Strom» initiiert worden. Zu dieser gehören Privatpersonen sowie der Gemeinderat. «Wir wollen Gestalter, nicht Verwalter sein», erklärt Gemeinderat Bernhard Waldvogel (parteilos). Er ist gerade vom Dach gestiegen, um den Hörnli-salat zu holen, den seine Frau für den Mittagssgrillplausch vorbereitet hatte.



Zahlreiche Freiwillige arbeiten Hand in Hand für die dorfeigene Solaranlage auf dem Dach des Schützenhauses.

Bilder: Karin Sigg



Insgesamt 60 Panele werden auf dem Dach befestigt.



Solarexperte Daniel Angehrn (rechts) gibt Anweisungen.

Man wolle der Bevölkerung zeigen, wie einfach sich durch die Selbstmontage einer PVA Kosten sparen liessen. Im Vergleich zu einer fertig installierten Anlage würden das in diesem Fall rund 10 000 Franken

ausmachen, «das entspricht etwa einem Viertel der Investitionskosten».

Die Idee entstand erst vor wenigen Monaten. Nachdem die Bevölkerung an einem Workshop ihre Wünsche eingebracht hatte,

entschied die Arbeitsgruppe, nicht nur darüber zu sprechen, sondern ein konkretes Projekt anzupacken. «Statt eines weiteren Workshops wollten wir einfach machen», sagt Waldvogel. Er ist positiv überrascht, wie aus

der Idee innert kürzester Zeit Wirklichkeit wurde.

Bereits am Freitag packten auch Gemeindepräsident Michael Hutzli (parteilos) und alt Gemeindepräsident Simon Mösch (Die Mitte) auf dem Dach

mit an. Zur Freude der Anwesenden erschien Mösch einmal mehr in seinem mittlerweile legendären Weihnachtspullover.

## «Schon fast Pionierarbeit»

Unterstützung in der Solarstrategie erhält die Arbeitsgruppe von der Firma Nova Energie Ostschweiz. Energieberater Mike Lattmann ist an diesen beiden Tagen auch dabei, um die Wilemer zu unterstützen. Er kennt kein vergleichbares Projekt in der Region, «so gesehen leistet die Gemeinde Wila schon fast Pionierarbeit».

Vom Dach hört man indes ein kurzes Jubeln: Die Freiwilligen haben soeben das letzte von insgesamt 60 Paneelen befestigt – pünktlich zur Mittagspause. Daniel Angehrn zeigt sich beeindruckt vom unglaublichen Tempo, in dem die Arbeiten durchgeführt wurden. Kurze Zeit später verkündet er die frohe Botschaft: «Wir produzieren bereits Strom.»

Eine Tatsache, die umso mehr erstaunt, als dass am Freitag noch ein Fehler passierte. «Auf einem Viertel des Dachs sassen die Haken für die Schienen eine Ziegelreihe zu tief», erklärt Mike Lattmann. Doch das tat der Motivation der Helfer keinen Abbruch, im Gegenteil. «Innerhalb einer Stunde hatten die Freiwilligen das Problem behoben.» Und so werden die Arbeiten trotzdem noch einige Stunden früher als vorgesehen abgeschlossen.

Dass aus diesem Projekt ein regelrechter Event entstand, ist gemäss Jean-Pierre Kousz von der Arbeitsgruppe «typisch für Wila». Während kleinere Kinder malen, können grössere einen Solarflitzer bauen – und auf einfache Weise erleben, wie Sonnenenergie funktioniert. Für interessierte Besucher gibt es Vorträge und Info-Material zum Thema.

Wenn in Zukunft die Wilemer am alten Schützenhaus vorbeigehen, werden sie sich immer wieder über ihr Engagement freuen. «Und wir werden uns daran erinnern, dass nicht immer alles auf Anhieb rundläuft», sagt Kousz und blickt lachend hinauf zu den schwarz glänzenden Modulen.

## DIE JÜNGSTEN UNTER DEN FREIWillIGEN

Zu den jüngsten Helfern auf dem Dach gehören Lucas Pollak, Emil Pietsch und Raoul Messerli. Der Wilemer **Lucas Pollak** lebt in einem Quartier, in dem bereits viele Häuser mit einer Photovoltaikanlage (PVA) ausgestattet sind. «Als Elektronik- und Systemtechniker betreibe ich zu Hause mehrere Server», sagt er. Deshalb spiele er ebenfalls mit dem Gedanken, eine eigene Anlage zu installieren. «Ausserdem erscheint es mir sinnvoll, beim Thema Energie möglichst unabhängig zu sein.»

**Emil Pietsch und Raoul Messerli** sind aus Hombrechikon ange-reist. Ein Zeitungsartikel machte sie auf das Projekt aufmerksam. «Ich interessiere mich generell für Energiewende-Themen», sagt Messerli. Der angehende Informa-



Wollen die Energiezukunft mitgestalten (von links): Emil Pietsch, Raoul Messerli und Lucas Pollak.

tiker wollte die Montage einer PVA einmal selbst erleben. Orgelbauer Pietsch ist vor allem vom einfachen Aufbau über-rascht. Sobald man die einzelnen

Schritte verstanden habe, gehe die Arbeit erstaunlich schnell vor-an. «Ich bin erstaunt, wie wenig Aufwand und wie wenige Kabel es dafür braucht.» (ks)

## SOLARSTROM VERBINDET

**Angelika Studer** hat auf dem Dach und am Balkon ihres Hauses bereits eine Photovoltaikanlage (PVA). Dass Wila Strom für das Dorf produzieren will, begrüsst die Gartengestalterin aus Wila. «Wie überall im Tösstal hat es auch bei uns anfangs etwas geharzt.» Dank dem engagierten Gemeinderat sei das Thema aber vorangekommen. Für sie sei deshalb sofort klar gewesen, dass sie bei der Selbstbauaktion mithelfen werde. Die Energiewende unterstützt sie aus Überzeugung: Als eine der ersten Wilemerinnen mit Elektroauto sei sie anfangs noch belächelt worden. «Doch so ist es bei vielem Neuem.»

Auch **Martin Hess** aus Wila besitzt bereits eine PVA auf seinem Hausdach. Als Schreiner sei er es

gewohnt, am Ende des Tages das Ergebnis seiner Arbeit zu sehen. «Doch die Verbundenheit, die wir hier erleben, ist unglaublich.» So

unkompliziert lerne man sich sonst kaum kennen. «Für Neuzuzüger wäre ein solches Projekt der ideale Einstieg ins Dorfleben.» (ks)



Angelika Studer und Martin Hess gehören zu den engagierten Freiwilligen.